









Als  
in der Leipziger Oster-Messe

**Herr Zschaschel**

heim nach

**S o d e l**

ritt,

Da gaben Ihm zwey gute Freunde

**dieß Carmen**

statt der Messe

mit.

---

1727.





Je eifrig ziehen nicht mit Hauffen,  
Die Leute auf die Messen hin,  
Ein ieder sucht was einzukauffen,  
Und wehlet sich nach seinem Sinn;  
Der kauft frisch Guth in seinen Laden,  
Oft mit Gewinn und oft mit Schaden,  
Ein andrer kauft sich was ins Haus,  
Und liest sich diß und jenes aus.

Fumantius kauft lange Pfeiffen,  
Und eine Rolle Cnaster ein;  
Tenellus wird nach Ambra greiffen;  
Denn er muß parfumiret seyn:  
Sonst spricht Melinde bey den Küssen;  
Ich mag von keinen Stäncker wissen;  
Doch Chloris liebt vor den Confect  
Ein Mäulgen das nach Cnaster schmeckt.

Lusorius schafft L'ombre Karten,  
Zu ganz und halben Duzend an,  
Dabey will er sein Glück erwarten,  
Das, wie er denckt, nicht fehlen kan,  
Er wagt die werthen Mutter - Pfennge,  
Und kauft davor in grosser Menge  
Sich Hoffnung zum Gewinnste ein,  
Die soll und muß sein todos seyn.



Der kauft und schencket Selimänen  
Ein reich gewürckt Cornetten-Band,  
Ein andrer drücket seiner Schönen  
Sonst ein Präsentgen in die Hand,  
Damit, wenn ihn der Hunger plaget,  
Ihm Doris nicht die Kost versaget;  
Denn wer da giebt, genießt dafür,  
Wie billig ist, auch sein plaisir.

Renantes, den Cupido prügelt,  
Kauft seiner Iris Spitzen ein,  
Daß sie ihm nicht den Paß verriegelt,  
Denn dieser muß stets offen seyn,  
Die Spitzen sind von schlechter Dauer,  
Und das weiß dieser lose Lauer,  
Sie können wenig widerstehn;  
Drum muß es ihm nach Wunsche gehn.

Auf solche Weise pflegt's zu gehen,  
Die Messen sind zu vielen nutz,  
Will man ein freundlich Auge sehen,  
So kauffe man nur was zum Puz;  
Sie machen funffzehn schöne Knixe,  
Und blasen wieder in die Büchse,  
Und, die nicht lange warten kan,  
Klopft an die Fenster-Laden an.

Dir, Werther Freund, sind diese Sachen,  
So gut als wie uns selbst bewust,  
Du kauft, wie wir, der Streiche lachen,  
Denn was ergötzt Dich fremde Lust,  
Uns dünckt wir werden doch nicht fehlen,  
Wenn wir Dich zu den Stillen fehlen,  
Denn Du Dich bey uns in Verdacht,  
Nicht durch dergleichen Thun gebracht.



Hast Du ja etwas hochgeachtet,  
So mustens gute Bücher seyn,  
Denn wer nach klugen Wissen trachtet,  
Räumt Amor keine Wohnung ein;  
Ein Pfeiffgen Cnaster ist darneben  
Was Dir den Zeitvertreib gegeben,  
Hiernächst wars auch ein guter Freund,  
Der Dich, und Du ihn, gut gemeint.

Du hast uns auch dazu gezehlet,  
Wir wissen Deine Redlichkeit:  
Denn was Du einmahl hast erwehlet,  
Das bleibt auch in die künfftige Zeit.  
Nur Schade, daß wir iso müssen,  
Dich ferner nicht in Leipzig wissen;  
Doch wenn Du uns kömmt in den Sinn,  
So denken wir nach Zodel hin.

Drum wollen wir zum Angedencken,  
Dieweil noch iso Messe ist,  
Dir was mit auf die Reise schencken,  
Daß Du auch unsrer nicht vergist.  
Sieh an, hier bringen diese Zeilen,  
Zwey Herzen, so wir mit Dir theilen,  
Und wenn Du endlich ziehst von hier,  
So tauschen wir uns Deins dafür.

Wir wünschen Glück zu Deinen Wahren,  
Die Philuris mit Dir verkehret,  
Du wirst mit solchen glücklich fahren,  
Daß der Profit sich merklich mehret,  
Doch dencke auch bey Deinem Glücke,  
An Leipzig wiederum zu rücke,  
Ich weiß alsdenn, wenn das geschieht,  
Vergist Du auch des Heyden nicht.

---



GOTZMANN  
BUCHBINDEREI  
Görlitz  
Neißestraße 22





Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7